

Werkführer. Abonnements.
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer: 20
Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die K. Post-Anstalten
im Reg.-Bezirk Merseburg,
in Nordhausen, Halber-
stadt, Quedlinburg und
Aschersleben: 22 ½ Sgr. In
allen andern Orten: 27 ½ Sgr.

Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 90.

Halle, Dienstag den 18. April

1837.

Hierzu eine Beilage.

Morgen, am Bußtage, wird der Courier nicht ausgegeben.

Deutschland.

Berlin, d. 17. April. Se. Majestät der König haben dem General der Infanterie, von Schöler, den Rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten zu verleihen geruht.

Ihre Durchlauchten der regierende Herzog, der Erbprinz und der Prinz Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha sind nach Gotha zurückgekehrt.

Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist von Carolath hier angekommen.

Ihre Durchlauchten die Fürsten Maximilian und Karl zu Wied, sind nach Neuwied von hier abgereist.

Leipzig, d. 13. April. So unglücklich auch anfangs die Großgeschäfte der Ostermesse zu werden schienen, da wegen der Witterung und der Pest in der Levante wichtige Käufer der Niederdonau und aus Macebonien und Servien ausblieben: so treffen doch immer mehrere später ein, und sowohl in Tuch als in Seide und in Leder sind die Käufe zu erhöhten Preisen geschlossen und zur Zufriedenheit der Verkäufer. Die Seidenwaaren sind natürlich nicht so hoch, als in letzter Messe, aber doch nicht so auffallend gesunken, als man erst fürchtete; da überdies diese Fabrikanten und ihre Debitanten mehrere Jahre hindurch große Gewinne machten, so schadet ihnen ein mäßiger Verlust wenig. (Dem Vernehmen nach sollten Anfang künftiger Woche die Dampfwagenfahrten für das Publikum beginnen.)

Schweiz.

Im Kanton Zürich scheinen jetzt bedeutende Veränderungen sich vorbereiten und die Bewohner des

Landes ihre Uebermacht die Hauptstadt fühlen lassen zu wollen. So ist es z. B. als eine ausgemachte Sache zu betrachten, daß der eben jetzt versammelte Große Rath, Zürich's dormalige Repräsentation, um wenigstens das Vierfache vermindert wird, und so sehr ist die Stadt selbst hievon überzeugt, daß sie es für völlig überflüssig hält, dieser Maßregel im großen Rathe auch nur im Mindesten sich zu widersetzen. An dieser passiven Resignation hat indessen einen großen Antheil auch die Furcht, es möchte der geringste Widerstand der Landpartei zu Beschlüssen leiten, die für Zürich noch nachtheiliger ausfallen könnten, als die Decimierung seiner Repräsentation. Bekanntlich sind es vorzugsweise Züricher Bürger gewesen, welche 1830 die alte Ordnung der Dinge ihres Kantons stürzten, und es sind ebenfalls Züricher, die unter liberaler Firma bis heute die öffentlichen Angelegenheiten geleitet haben. Nun glaubt aber die Landschaft mündig zu sein und ihrer bisherigen städtischen Führer gänzlich entbehren zu können; sie will daher, nachdem die Stadt schon Jahrhunderte lang geherrscht hat, nun auch über diese das Regiment führen und die Fäden der Herrschaft in eigene Hände nehmen. Dr. Keller und seine Freunde, nemlich die liberale Stadtpartei, die vor Kurzem noch wädhnten, das Staatsruder für immer sich gesichert zu haben, sind über diese Wendung der Dinge ganz trostlos, und fangen bereits an, von Pöbelherrschaft zu reden; was übel im Munde derer klingt, die seit Jahren von nichts Anderm, als der Herrlichkeit der Volkssouverainetät zu sprechen wußten. Hr. Keller hat in seinem Unmuthe neulich dem großen Rathe erklärt, daß er sich veranlaßt sehe, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen.

Frankreich.

Paris, d. 11. April. Noch hat die Kabinetts-Krissi ihr Ende nicht gefunden. Die Kombination, wonach der Marschall Soult und der frühere Minister-Präsident Thiers wieder eintreten sollten, ist aufgegeben. Der König hat das vorgeschlagene Programm nicht annehmbar erachtet. Jetzt ist Marschall Soult allein beauftragt, ein Ministerium zu kreiren. Es läßt sich nicht voraussehen, ob und wie er damit zu Stande kommen werde. Die Doktrin verräth neue Hoffnung. Thiers hat sich zweimal verläugnet: er ist in die Tuileries gekommen, ohne dazu schriftlich aufgefordert zu sein, (der König hatte dem Marschall Soult nur gesagt, er möge, wenn er wieder käme, Hrn. Thiers mitbringen;) und hat dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten entsagt, weil sein Bestehen darauf eine Schwierigkeit mehr gewesen wäre.

Gestern Vormittag ist Hr. von Luttheroth, erster Sekretair der französischen Ambassade zu Berlin, angekommen; er überbringt die Ratifikationen des Heirathskontrakts zwischen dem Herzog v. Drleans und der Prinzessin Helene v. Mecklenburg-Schwerin.

Nach dem Journal de Paris haben die Minister vom 6. September, im Conseil vereinigt, gestern Abend den Heirathskontract unterzeichnet. Man will wissen, es werde den Kammern eine Eröffnung in Bezug auf die Vermählung des Herzogs v. Drleans gemacht werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. April. Kürzlich landeten hier 72 Mann von der britischen Hülfslégion, die theils die Waffen niedergelegt haben und deshalb von der spanischen Regierung mit Bewilligung des General Evans, Oberbefehlshabers der britischen Hülfslégion, zurückgeschickt worden sind, theils aber aus solchen Leuten bestehen, die in Spanien ein Verbrechen begangen haben und deshalb in Santander eingesperrt waren. Sie sind von allen Hülfsmitteln entblößt und haben sich daher an den Lord-Mayor gewandt, der ihnen auch seit Sonnabend aus den Fonds der City Unterstützung verabreicht hat. Der Oberst Betherall wandte sich ihrethalben an den spanischen Botschafter, der sich aber weigerte, etwas für sie zu thun, weil er kein Geld dazu habe. Der Lord-Mayor rieth daher den Leuten, sich persönlich zu dem Botschafter zu begeben, wo sie indeß von den Dienern mit den Worten, daß der Botschafter ihnen nichts zu sagen habe, abgewiesen wurden. Sie kehrten darauf noch dem Mansionhouse zurück, wo Jeder die tägliche Unterstützung von einem Sixpence erhielt. Der Lord-Mayor hielt es für das Beste, sie in ihre Heimath nach Schottland zu senden, und rieth ihnen daher, sich an die Mildthätigkeit des Publikums zu wenden, um die Kosten der Ueberfahrt bis Leith aufzubringen.

Spanien.

Telegraphische Depesche. Marbonne, d. 9. April. In der Nacht vom 1. April wurde zu

Barcelona in dem Hause, wo die Municipalität ihre Sitzungen hält, Feuer angelegt. Die Wache hat es gelöscht. Die Brandstifter sind entkommen. Am 4. April herrschte dumpfe Aufregung. Es fehlte an Geld zu den Militairexpeditionen in der Provinz. Am 28. März zerstreute sich zu Quarte ein Bataillon vom Regiment der Königin bei Annäherung des Feindes; der Rest der Brigade kam nach Valencia zurück. Am 29. März hat der bekannte Karlisten-Chef Cabrera nahe bei Valencia eine andere Armeeabtheilung, 1000 Mann Infanterie und 155 Dragoner stark, überfallen und umringt; die Reiter ergriffen die Flucht; 15 von ihnen konnten sich nicht retten; die Infanterie wurde fast ganz von den Karlisten gefangen genommen. Die Einwohnerschaft von Valencia versammelte sich vor dem Hause des Generalkapitains und stieß Mord- und Rachegeschrei aus; der tobende Haufe wurde zerstreut. Cabrera, statt Valencia anzugreifen, hat sich am 30. März gegen Murviedro gewendet, von wo her man (zu Valencia) die Kanonade hörte. Acht und dreißig Offiziere, die gefangen in Cabrera's Hände kamen, sind unter Militair-Ruß-Schall erschossen worden. Am 31. März war Valencia in Bestürzung. Die Karlisten erheben Kriegsteuer in der spanischen Cerdagna; man bequemt sich, sie ihnen zu erlegen.

Die Times enthält nachstehendes Schreiben aus San Sebastian vom 30. März: Vorgestern ließ der Baron de los Balles, welcher den Don Karlos im Jahre 1834 auf seiner Flucht aus England begleitete, den Brigade-General Chichester von der britischen Legion, welchen er in England kennen gelernt, zu einer Zusammenkunft zwischen den Vorposten der beiden Heere einladen. Der General Chichester nahm diese Einladung an, und Beide hatten eine lange Unterredung, von der indeß nichts bekannt geworden ist; man wollte jedoch wissen, daß sie durchaus keinen politischen Zweck gehabt habe, nur soll sich der Baron de los Balles über die von Seiten einiger englischen Soldaten geschehene Ermordung eines Landmannes und seiner Frau beschwert haben. — Gestern, am Geburtstage des Don Karlos, wurde hier dadurch einige Aufregung veranlaßt, daß eine wahnsinnige Frau vier karlistische Fahnen zum Fenster hinaussteckte und dabei fortwährend schrie: „Es lebe Karl V.“ Es versammelte sich eine bedeutende Volksmenge vor dem Hause; die Fenster wurden mit Steinen eingeworfen, einige Möbel zerstört, und die Wahnsinnige würde wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon gekommen sein, wenn nicht einige Bewohner des Hauses sie hinter Mehlsäcken versteckt hätten. Ihr Bruder, der nicht zu Hause war, wurde bei seiner Rückkehr verhaftet und ist jetzt im Gefängnisse.

Türkei.

Konstantinopel, d. 22. März. Pascha Pascha, welcher an des verstorbenen Reschid Mehmed Pascha Stelle das Ober-Kommando über die Armee von Klein-Asien führt, hat das aufrührerische Oberhaupt des Kurdenstammes Ges gefangen genommen und dabei eine reiche Beute von 60,000 Schafen nebst

einer großen Menge von Kameelen und Hornvieh gemacht.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung einer Herstellung bei der Schule zu Sylbitz soll den Mindestfordernden übertragen und deshalb Freitags den 21. d. M. früh 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer hierseibst ein öffentliches Ausgebot abgehalten werden, wozu ich Unternehmungslustige hiermit einlade.

Halle, den 13. April 1837.

Der Bau-Inspektor
Schulze.

Auch die Verdingung einiger Baulichkeiten bei den geistlichen Gebäuden zu Petersberg an den Mindestfordernden, soll Freitags den 21. d. M. früh 12 Uhr bei mir geschehen; dies Unternehmungslustigen zur Nachricht.

Halle, den 16. April 1837.

Der Bau-Inspektor
Schulze.

Edictal: Citation.

Der sich am 20. März 1837 früh Morgens von seinem Wohnorte Wörbzig ohne Paß entfernt habende und bis jetzt noch nicht zurückgekehrte Müllermeister Christoph Krietsch wird hierdurch öffentlich geladen: noch im Laufe dieses Monats in seine Heimath zurückzuführen und sich beim unterzeichneten Justiz-Amt Eöthen anzumelden; widrigenfalls zur Verwaltung seines Vermögens ein Curator bestellt werden wird.

Zugleich wird hierdurch Jedermann, welcher über den gedachten Müllermeister Christoph Krietsch von Wörbzig, dessen Signalement nachgefugt worden, Auskunft zu ertheilen im Stande ist, ersucht, dieselbe dem unterzeichneten Justiz-Amt mitzutheilen.

Eöthen, den 10. April 1837.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Amt Eöthen.

E. L. Behr. Lüdicke.

Signalement.

Alter: 53 Jahre,
Größe: 5 Fuß 2 Zoll ohngefähr,
Haare: blond mit weißen untermischt,
Stirn: frei,
Augenbraunen: blond,
Augen: blau,
Nase: } gewöhnlich,
Mund: }
Bart: wie das Haupthaar,
Kinn: breit,
Gesicht: länglich,
Gesichtsfarbe: bleich,
Statur: klein und schwächlich,
Besondere Kennzeichen: viele Pockenarben und schwerfälliger ungewöhnlicher Gang, welcher von einem Bruche herrührt.

Kleidung und Effekten:

Alte wollene oder baumwollene Strümpfe, alte Stiefeln, ein altes Hemd, eine alte Lederhose, eine alte Sommerweste, ein alter ganz verschossener blauer Mantel, eine alte blaue Tuchmütze mit Lederschirm.

Eöthen, den 10. April 1837.

Herzogl. Anhalt. Justiz-Amt Eöthen.
E. L. Behr. Lüdicke.

Bekanntmachung.

Behufs der Regulirung der Marktstände hiesigen Orts, haben sämtliche Besitzer von Ständen ihre Standjeittel entweder nächsten Pfingstmarkt auf hiesigem Rathhause zu produziren, oder vorher portofrei an mich einzusenden.

Wer dies unterläßt, hat den möglichen Verlust des Standes zu erwarten.

Schkeuditz, den 13. April 1837.

Der Magistrats-Assessor und Kammerer
Seyffert.

Zu vermieten.

Steinweg No. 1720. steht eine Stube, Kammer und Küche, nebst großem Platz zur Torffabrikation mit den dazu gehörigen Spalieren und Schuppen, so wie Stallung zu einem Pferde, sofort zu vermieten und Näheres im Hause unten im Laden zu erfragen.

Wir übernehmen für das laufende Jahr wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Hagel-Assuranz-Gesellschaft in Berlin, und sind die dazu nöthigen Formulare à 2 Sgr. und Saatreister à 1 Sgr. bei uns zu haben.

Halle, den 20. März 1837.

A. W. Barnison und Sohn,
Agenten der neuen Hagel-Assuranz-Gesellschaft
in Berlin.

Gutsverkauf.

Der Amtsverwalter Walther in Beyernaumburg ist gesonnen, sein in Asendorf gelegenes dienstfreies Kossathengut, 51 $\frac{1}{2}$ Morgen Feld und $\frac{1}{2}$ Morgen Wiese des besten Bodens und in bestem Stande enthaltend, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, wovon die letzteren ganz neu sind, und bei denen sich ein schöner Garten nebst bedeutenden Obst- und Weidenbaumkabeln befindet, wobei sämtliches Vieh, Feld- und Wirtschaftsinventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Kauflustige können sich sowohl bei dem Besitzer dieser Grundstücke in Beyernaumburg, als bei dessen Vater, dem Schulzen Walther in Asendorf, melden.

Auktion in Gerbitz.

Auf

den 24. April c.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und folgende Tage sollen in dem Hause des verstorbenen Herrn Bergmeister Döbzig zu Gerbitz mehrere Mobilien, an Tischen, Stühlen, Sopha, Sesseln, Haus- und Wirtschaftsgewerbe, auch Bücher u. s. w., ertheilungshalber verkauft werden.

Zum Busstage ist Gelegenheit nach Leipzig hin und zurück, Klaussthor No. 889. **Ckert.**

Den 19. April, als zum Busstag, fährt ein ganz verdeckter Reisewagen aus dem Gosthose zum schwarzen Bär nach Leipzig hin und zurück.

Ich zeige einem hochachtungsvollen Publikum an, wie auch der umliegenden Gegend an, daß ich mich als Uhrmacher etablirt; schmeichle mir in Hinsicht billigster Bedienung ein geehrtestes Publikum, um dessen Zutrauen und gütigsten Zuspruch ich bitte.

Halle, den 17. April 1837.

J. F. G. Nette, Uhrmacher,
wohnhaft auf dem Schülershofe bei Herrn
Klose, Hutmacher, No. 751.

Verkauf eines Ritterguts.

Ein Allodial-Rittergut im Herzogthume Sachsen, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, eigener Jagd und Fischerei; jährlich 209 Thlr. baare Zinsen und einen Forstfisch, etwa 8 Wipfel Ausfaat guten Kornboden; Wiesen, wo bisher 30 Fuder Heu gedröht worden, auch Gärten und Holzung hat: soll mit allen Vorräthen und Inventarium, als 2 Pferde, 16 Stück Rindvieh, 100 Stück Schaaßen, (können 200 Stück gehalten werden) Schweine und Federvieh aller Art, so wie auch ein vollständiges Schiff, und Geschirr, schleunig für den Preis von 9000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Auf Antragen wird der Herr Oekonom Klose in Halle die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Neue Leipziger Maßwaaren,
worunter sich besonders eine schöne Auswahl der neuesten Kattune, Jaconnets, große Umschlagetücher, kleine seidene Tücher, Piqué, Westen, weiße Kleiderzeuge u. dgl. auszeichnen, empfiehlt

S. W. Friedländer,
in den Kleinschmieden.

Altmodische Spitzen, Pretibsen u. dergl. kauft fortwährend

S. W. Friedländer.

Wir zeigen einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß wir wegen unserer eintretenden Osterfeiertage den 20. und 21., 26. und 27. d. M. nichts verkaufen.

Halle, den 17. April 1837.

Gebrüder Holzmann,
Rannische Straße No. 501.

Eine neue Sendung Messinaer Citronen, Apfelsinen und Pomeranzen erhielt und verkauft zum billigsten Preis

Halle, den 18. April 1837.

Joh. Nagel,
in den drei Königen.

Schellfische

empfang so eben wieder ganz frisch

Halle.

Wilhelm Hachtmann.

Grundstückverkauf in Krondorf bei Reideburg.

Das in Krondorf belegene, (sub Nr. 11. früher genannte Zornsche Grundstück) beabsichtigt der gegenwärtige Besitzer mit dem daranstoßenden Garten und den dazu gehörigen 4 Gemeintheilen zu veräußern; demzufolge hat der Unterzeichnete einen Verkaufstermin auf den 3. Mai d. J.

an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen vor dem Termine selbst bekannt gemacht, aber auch schon vorher in des Unterzeichneten Schreibstube in Halle, kleine Brauhausgasse Nr. 334, einzusehen sind.

Halle, den 18. April 1837.

Heine
im Auftrage.

Erwiederung.

Um den mehrseitigen Wünschen eines hohen und verehrungswürdigen Publikums, wegen späteren Angehens des Theaters, pflichtmäßig zu begegnen, erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß mit dem zweiten Abonnement das Theater um 7 Uhr seinen Anfang nehmen wird, so wie die Kassöffnung alsdann um 6 Uhr geschehen wird.

H. Bethmann.

Donnerstag, den 20.: Bürgerlich und romantisch, Original-Lustspiel in 4 Aufzügen. Von Baumfeld. Freitag, den 21.: Die Hochzeit des Figaro, Oper in 4 Aufzügen; nach dem Französischen. Musik von Mozart.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch bekannt zu machen, daß er zu seiner Wollen-, Seiden-, Leinen- und Baumwollen-Färberei jetzt auch eine Zeugdruckerei, in Leinen wie in Baumwolle, eingerichtet hat und nun im Stande ist, alle ihm zugehende Aufträge dieser Art in den neuesten und geschmackvollsten Mustern so wie zu den billigsten Preisen auszuführen.

Wilhelm Stagge,

Kunst-, Waid- und Schönfärber.

Halle, Strohhof, Fischerplan No. 2028.

Besten Rhein-Lachs und ächten Russischen Casack billigt bei

G. Goldschmidt.

Große Apfelsinen, französischen Mostich, so wie auch große Brathringe à 1 Sgr. empfiehlt

G. Goldschmidt.

Ich mache meinen wohlgeehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Werkstätte aus der großen Ulrichstraße auf den Schülershof No. 759. verlegt habe, bitte daher mich sowohl jetzt, wie früher, mit Ihren gütigen Aufträgen zu erfreuen.

Auch kann ein Besuch in die Lehre treten.

G. Hesse, Feilenhauer.

Beilage

Kunst-Nachricht.

Theater in Halle.

Montag, den 10. April: 1) Komm her! Dramatische Aufgabe in einem Akt von Stolz. Mad. Lohmeyer löste sie als denkende Künstlerin. 2) Ich bleibe ledig; Lustspiel in 3 Akten, frei nach dem Italienischen von C. Blum. Das Stück ist ersten Ranges. Die Charaktere der einzelnen Personen sind scharf von einander gehalten; sie selbst bewegen sich in gewähltem, dabei ungezwungenem Dialoge, und jede findet beim Abschluß der Handlung ihren angemessenen Platz. Der Vorzüglichkeit des Stücks galt auch wohl zum großen Theile der allgemeine Beifallsruf des Publikums nach beendigter Vorstellung, welcher „Alle“ herausrief; zum andern Theile freilich auch der Darstellung. Namentlich gilt dies von Herrn Lohmeyer (Hippolyt von Wiberstein) und Dem. Leonhard (Caroline), welche beide ihren Ruf auf eine ausgezeichnete Weise bewährten. Auch Herr Findeisen (Baron von Rautenkrantz) gab seine Rolle als Meister. Herr Täschner (Ludwig) gehört mehr in das ernstere Schauspiel und in die Tragödie, als in das Lustspiel. Mad. Findeisen (Katharina) ist nicht ohne einige Bühnengewandtheit; der rechte Ausdruck geht ihr aber meistens ab. Herr Kleemann (Gustav Dormer) hat ein sehr gutes Organ und viele Anlagen zu einem tüchtigen Schauspieler, muß sie aber noch ausbilden, wenn er in Rollen, wie die seinige in dem Stücke war, mit Glück auftreten will.

Mittwoch, den 12. April: Die weiße Dame, Musik von Boieldieu. Mad. Thiemme trat zum ersten Male in der Rolle der Anna auf. Die Stimme der Mad. Thiemme ist voll, stark und sehr umfangreich; ihr Gesang entbehrte aber an vielen Stellen des richtigen Vortrags; und, wie denn Ausdruck im Gesange und im Spiele einander sehr nahe stehen, so können wir auch von ihrem Spiele nur sagen, daß es meistens verfehlt war. In dem Terzett im Anfange des zweiten Aktes sang sie mehrere Male zu hoch, was unangenehm gegen die Begleitung abfiel. Die Arie zu Anfang des dritten Aktes gelang ihr dagegen vollkommen. Herr Bartisch (Gaveston) leistete Ungewöhnliches; sein Organ ist sehr gut, sein Vortrag und sein Spiel verriethen einen recht braven Opernsänger. Besonders mußten wir dies in dem Septett und Chor im Finale des zweiten Aktes anerkennen. Herr Janson (Georg Brown) sang recht gut, soweit wir ihn nämlich hören konnten; so sehr sich aber das Orchester mäsigte, wie man deutlich wahrnahm, so konnten wir doch bei dem geringsten Crescendo Herrn Janson platterdings nicht hören, sondern sahen nur an der Mundbewegung, daß er wirklich sang. Die höhern Töne, schon von Fan, kommen auch nicht aus voller Brust, sondern sind Fisteltöne, und das beweist, daß er eigentlich nicht Tenorist ist. Sein Spiel war vernachlässigt. Mad. Findeisen (Margarethe) wird wohl als Sängerin keinen großen Ruf in Anspruch nehmen; ihr Spiel befriedigte. Herr Göthe (Dickson) und

Dem. Berger (Dickson's Frau) thaten ihren Rollen ziemlich Genüge. Das Publikum verließ das Haus sehr unbefriedigt, und die Erwartungen, welche die frühere Aufführung der Oper: Romeo und Julie, erregt hatten, waren gänzlich getäuscht.

Donnerstag, den 13. April: Corona von Saluzzo, Schauspiel in 5 Akten von Raupach. Mad. Lohmeyer (in der Titelrolle) hatte ihre Rolle wohl durchdacht und gab sie, wie man es an ihr gewohnt ist; ebenso Herr Täschner (Guido von Sevigliano). Der einzige freilich nicht unwichtige Fehler war an beiden zu rügen, daß sie im Dialoge zu sehr eilten. Bei Herrn Täschner ist dies der gewöhnliche Fehler. Die Gefühle können gar nicht so rasch entstehen und Worte finden, wie sie ausgedrückt wurden. Besonders unangenehm fiel dies in der Scene zwischen Corona und Guido im dritten Akte auf, wo es so recht Schlag auf Schlag ging. Herr Herrmann (Marchese von Saluzzo), der in dieser Rolle zum ersten Male die Bühne betrat, zeigte sich als wahren Künstler und versetzte das Publikum in lebhafteste Bewunderung, die sich auch während der Aufführung an manchen Stellen laut äußerte. Er wurde nebst Mad. Lohmeyer und Herrn Täschner gerufen. Herr Dederich (Graf von Sevigliano) gehört wohl eigentlich nicht in solche Rollen; wir meinen, daß er als Komiker mehr leiste. Herr Herzberg (Klauener Paolo) bewies gerade nicht sehr, daß er über seine Rolle recht nachgedacht hatte; auch schien er seinem Gewande ziemlich ent wachsen zu sein.

Freitag, den 14. April: 1) die Braut aus der Residenz, Lustspiel in 2 Akten von der Verfasserin von Lüge und Wahrheit. Herr Täschner (Jacob Wehringer) führte seine Rolle in reinster Natürlichkeit durch, so daß nur Eine Stimme des zahlreich versammelten Publikums über ihn war, die des allgemeinen Beifalls. Dem. Leonhard (Frau von Stern) und Mad. Findeisen (Wittwe Dorner) genügten ihren Rollen vollkommen. Herr Findeisen (Rittmeister von Stern) spielte weniger gut, als man von ihm gewohnt ist; man vermist die militairische Haltung. — 2) Die Rückkehr ins Dörfchen, Liebespiel in einem Akt, von Blum nach Melodien von L. M. von Weber. Herr Lohmeyer bewies sein Künstlertalent aufs Neue als Klaus. Er wurde einstimmig gerufen. Herr Janson (Hans) erwarb sich Beifall. Von Mad. Thiemme (Frau von Waller) können wir nur wiederholen, was wir eben von ihrem Spiele in der weißen Dame gesagt haben; es fehlte der Ausdruck gänzlich. Dem. Berger (Susanne) befriedigte.

Sonntag, den 16. April: Otto von Wittelsbach, Schauspiel in 5 Akten von Babo. In der Titelrolle trat Herr Herrmann auf. Er bewährte das schon früher über seine Leistungen ausgesprochene Urtheil vollkommen. Herr Herrmann ist recht eigentlich zu Heldenrollen geschaffen, vermöge seines Organs und seiner imponirenden Gestalt. Sein Spiel, besonders im vierten Akt, bewies uns, was er als denkender Künstler

ist. Schon während der Vorstellungen äußerte sich der Beifall des zahlreichen Publikums öfter laut, am Ende wurde Hr. Herrmann einstimmig gerufen. Hr. Dederich (Kaiser Philipp von Schwaben) paßt, wie wir schon früher sagten, nicht in solche Rollen. In seinen Bewegungen lag ein Zwang, der fast wie Unbeholfenheit und Verlegenheit aussah. Herrn Luin (Graf von Artenberg) fehlt noch die Gewandtheit für intrikate Rollen, wie die seine war. Herr Findeisen (Ritter von der Reuß) leistet, wie wir sahen, auch außer dem Bereich des Romischen viel. Dem Leonhard (Kunigunde) spielte mit gewohnter Virtuosität. Wir können nur zu ihrem Ruhme sagen, daß sie weniger durch Einzelheiten, wie man es so oft findet, als durch das Ganze der Darstellung den Charakter ihrer Rolle zu geben versuchte. Weniger so Dem. Berger (Beatriz). Im Vorderstage den Mund zu einem Lächeln zu bewegen und ein fröhliches Gesicht machen, weil die Worte etwas Frohes bezeichnen; in urplötzlichem Wechsel aber den Blick zu Boden schlagen, weil die Worte im Nachstage einen nicht so guten Sinn enthalten, heißt eben nicht gut spielen. Die übrigen Personen befriedigten. Der Totaleindruck der Vorstellung auf das Publikum war der der vollkommensten Zufriedenheit, namentlich war Herr Herrmann der Gegenstand des allgemeinen Lobes.

V e r m i s c h t e s .

— Bei dem in der vor. Nr. d. Cour. aus Swinemünde erwähnten Orkan hat ein erschütterndes, aber glücklicher als man hoffen durfte, beendetes Ereigniß alle Gemüther aufs äußerste aufgeregt, und die Kräfte und Anstrengungen der Einwohner in Anspruch genommen. Die mit der Bergung des gestrandeten Schiffes „Waterloo“ beschäftigten 26 Personen waren nämlich mit einem Lootsen in der Nacht zum 7. d. am Bord geblieben und bemerkten, als sie bei bestiger werdendem Sturme nach dem Lande zurückkehren wollten, daß das Uebersehbboot abgetrieben war. Inzwischen wurde das Wrack durch die zunehmende Gewalt des Sturms so auf das Riff gestoßen, daß es wieder leck wurde, voll Wasser lief und in einen Zustand gerieth, der die Leute fast an einer Rettung verzweifeln ließ. Bei Anbruch des Tages, als die Nothsignale bemerkt wurden, eilte Alles zur Rettung herbei; jeder Versuch aber, letztere durch das Rettungsboot, durch Auswerfen von Tauen u. dgl. zu bewirken, scheiterten an den Toben des Meeres. Der ganze Tag verging mit dergleichen vergeblichen Versuchen; die Lage der auf dem Schiffe befindlichen Menschen, worunter 19 Familienväter, wurde mit jeder Minute schrecklicher, und in ihren herzzerreißenden Hülfesruf mischte sich das Wehklagen der am Strande umherirrenden Frauen und Kinder. Ohne Nahrung, völlig durchnäßt von den in kurzen Pausen überschäumenden Wellen, und von Kälte und dem furchtbarsten

Schneegeföbber beinahe erstarrt, mußten die Unglücklichen auf dem immer mehr zertrümmerten Schiffe noch die ganze nächstfolgende Nacht ausharren, während man bis zum nächsten Morgen nichts für sie thun konnte, als durch Feuer in den Dünen und stetes Beantworten der Hülfesrufe ihre Hoffnung aufrecht zu erhalten. Aber auch am folgenden Tage waren mehrere Rettungsversuche vergeblich, da das Meer ein Gischte war und die reißende westliche Strömung einen förmlichen Strudel gebildet hatte, der das Rettungsboot mit unwiderstehlicher Gewalt den Strand entlang fortriß. In der höchsten Noth trat endlich eine geringe Mäßigung des Sturmes ein, und es gelang jetzt, mit dem Boote dem Schiffe so weit zu nahen, daß demselben eine Trosse zugeworfen und eine Kommunikation mit dem Lande eröffnet werden konnte, mit deren Hülf die Unglücklichen in zwei Transporten, und zwar der letzte gestern Morgen 10 Uhr, ihrer verzweifelten Lage entrißen wurden. Dennoch war Einer, und zwar ein Vater von 6 Kindern, den schrecklichen Leiden bereits erlegen; seine Leiche wurde von seinen Unglücksgefährten, trotz dem, daß sie selbst fast völlig erschöpft waren, mit der letzten Anstrengung ihrer Kräfte ins Boot und ans Land gebracht.

Fremden-Liste.

- Angekommene Fremde vom 16. bis 17. April.
- Im Kronprinzen:** Hr. Fabr. Steinmez a. Ellenburg. — Hr. Kaufm. Müller a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Gößling a. Braunschweig. — Hr. OAmtm. Meyer m. Fam. a. Oshag.
- Stadt Zürich:** Hr. Oberst v. Schemitz a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Zibeig a. Heiligenstadt. — Hr. Kaufm. Armerding a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Hesse a. Koblenz. — Hr. Kaufm. Dumont a. Köln.
- Goldnen Ring:** Hr. Major v. Rauchhaupt o. Trebnitz. — Hr. Kaufm. Thiele a. Stettin. — Hr. Ser. Amtm. Eisenhuth a. Hettstedt. — Hr. Rendant v. Kösteritz a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Ditweiler a. Darmstadt. — Hr. Kaufm. Stäbe a. Aschersleben. — Die Hrn. Kaufl. Wahrmann u. Marau a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Diegel a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Blank a. Breslau.
- Goldnen Löwen:** Hr. Maschinist Adelmann a. Berlin. — Hr. Dr. med. Dick a. Frankenthal. — Hr. Kaufm. Jahn a. Eupen. — Hr. Kaufm. Herzer a. Wernigerode. — Hr. Part. Meretti a. Verden.
- Schwarzen Adler:** Hr. Stud. Fabricius a. Salze.
- Schwarzen Bär:** Die Hrn. Stud. med. Wendor, Piper u. Claren o. Berlin. — Hr. Stud. theol. Kaufuß a. Neustettin. — Hr. Kaufm. Jandus a. North. — Hr. Kaufm. Ellinger o. Quedlinburg. — Hr. Def. Zobel a. Eisleben. — Hr. Buchdruckereibes. Hättich a. Hettstedt.